

WAS KÖNNEN SIE BEI UNS ERREICHEN?

Die therapeutischen Ziele unserer Klinik sind:

- Erarbeitung eines psychosomatischen Krankheitsmodells für die Beschwerden unter Zusammenführung körperlicher, psychischer und sozialer Aspekte sowie unter Beachtung auslösender und aufrechterhaltender Bedingungen im Umfeld
Hierbei liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf der ausführlichen Vermittlung von medizinischen und psychologischen Informationen zu Ihrem Krankheitsbild
- Vermittlung von Bewältigungsmöglichkeiten für psychosomatische Beschwerden
- Vermittlung von psychotherapeutischen Behandlungsansätzen, einer ersten positiven Erfahrung mit Psychotherapie sowie dem Erleben von hilfreichen Beziehungen
- Falls erforderlich auch Vorbereitung einer ambulanten Psychotherapie oder Vermittlung der Weiterbehandlung in spezialisierten Einrichtungen
Dabei werden die verschiedenen Möglichkeiten psychotherapeutischen Vorgehens jeweils Ihrem individuellen Anliegen sowie Ihren Vorerfahrungen angepasst.
- Wiedereingliederung in das Berufsleben bzw. Wiedererlangen von Alltagsfertigkeiten

WIE KOMMEN SIE ZU UNS?

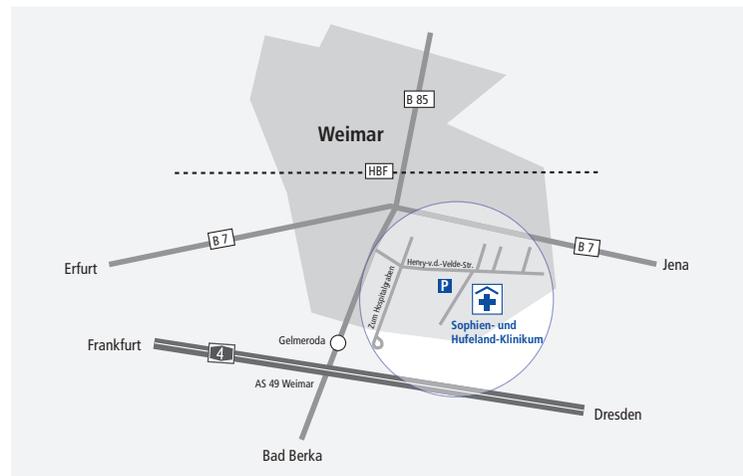
Folgendes ist bei der Anmeldung zu beachten:

- Erforderlich ist ein Einweisungsschein zur stationären Behandlung.
- Der Aufnahmetermin ist mit dem Sekretariat zu vereinbaren (Tel. 03643 / 57-2400), 8–12 Uhr
- Bitte bringen Sie zur Aufnahme die Vorbefunde ambulanter oder stationärer Untersuchungen und Behandlungen Ihres Krankheitsbildes mit.
- Falls sich im Vorfeld nicht genau klären lässt, ob unser Therapieangebot für Sie geeignet ist, laden wir Sie zu einem ambulanten Vorgespräch ein, in dem Sie Ihr Anliegen schildern können und Genaueres über unsere Station erfahren.
- Dieses sollte ebenfalls telefonisch vereinbart werden. Wir benötigen auch dazu einen Einweisungsschein zur stationären Behandlung und ggf. wichtige Vorbefunde früherer Untersuchungen.

TERMINVEREINBARUNG

Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Henry-van-de-Velde-Straße 2
99425 Weimar

Tel. Sekretariat: 03643 / 57-2400



57345/46-22 Gestaltung: biadfrog-design.de Bildnachweis: Thomas Müller





PROFIL DER KLINIK

Als Psychosomatische Klinik an einem Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung sehen wir die Akutversorgung von Patienten mit psychosomatischen Krankheiten als unsere Hauptaufgabe an.

VORTEILE DER KLINIK

- Möglichkeit der Akutbehandlung, d. h. wir können Sie unmittelbar nach dem erstmaligen Auftreten von psychosomatischen Krankheitssymptomen stationär behandeln. Damit kann verhindert werden, dass die Krankheit einen chronischen Verlauf nimmt.
- direkte Einbeziehung von Angehörigen u. a. wichtigen Bezugspersonen in den Therapieprozess
- Möglichkeit der Bearbeitung wichtiger sozialer Fragen (Arbeit, Wohnung) vor Ort
- verhaltenstherapeutische Übungen und Belastungserprobungen können direkt in Ihrem gewohnten Umfeld durchgeführt werden

WEN BEHANDELN WIR?

Unser Behandlungskonzept ist vor allem ausgerichtet auf Patienten mit:

- somatoformen Störungen (früher auch als psychovegetative Störung oder psychosomatischer Beschwerdekomples bezeichnet)
- chronischen Schmerzen mit psychosomatischer Beteiligung
- Angststörungen mit körperlicher Begleitsymptomatik
- Panikstörung mit oder ohne Agoraphobie
- generalisierte Angststörung
- Depressionen auch mit ausgeprägten körperlichen Begleitsymptomen
- psychische Anpassungsstörungen (Reaktionen auf besondere Belastungen) mit vorwiegend psychosomatischen Beschwerden (z. B. komplizierte Trauerreaktion)

Nach individueller Absprache können auch Patienten mit anderen psychischen Störungen bei uns behandelt werden:

- Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen und Essstörungen können zur Diagnostik aufgenommen werden und werden ggf. an eine geeignete Spezialeinrichtung weiter vermittelt.
- Akute psychosomatische Symptome bei Patienten mit Persönlichkeitsstörungen
- Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen wie z. B. M. Crohn, Colitis ulcerosa sollten im Akutfall zunächst auf die internistischen Fachabteilungen eingewiesen werden, dort erfolgt dann die Klärung über eine eventuelle psychosomatische Mitbehandlung.

WEN KÖNNEN WIR NICHT BEHANDELN?

Das betrifft Patienten mit:

- psychischen Störungen auf der Basis organischer Gehirnerkrankungen (z. B. Demenzen)
- Suchterkrankungen
- akuten Psychosen
- Intelligenzminderung ab mittelgradiger Ausprägung

WELCHEN KONKRETEN RAHMEN BIETEN WIR?

Die Station

- verfügt über insgesamt 23 Betten.
- Die Behandlung wird von Ärzten (Internisten, Psychiater, Psychotherapeuten), Psychologen, Ergotherapeuten, Musik- und Bewegungstherapeuten sowie psychosomatisch qualifizierten Pflegekräften durchgeführt.
- Die Therapien finden überwiegend Mo–Fr und teilweise am Wochenende statt.
- Ab dem 2. Wochenende ist eine Belastungserprobung nach Hause möglich.
- Die Behandlungsdauer ist individuell unterschiedlich, sie beträgt in der Regel etwa vier bis sechs Wochen.

WAS BIETEN WIR AN?

- ergänzende körperliche und ausführliche psychische Befunderhebung und Diagnostik
- Auswertung und Erläuterung von Vorbefunden
- falls erforderlich, ergänzende Diagnostik unter Hinzuziehung anderer Fachbereiche (HNO, Neurologie u. a.)
- Verhaltenstherapeutisch und tiefenpsychologisch fundierte Einzeltherapie
- Verhaltenstherapeutische Übungen mit cotherapeutischer Anleitung
- Belastungserprobung (im stationären, beruflichen oder familiären Umfeld)
- Patientenschulung zu psychosomatischen Krankheitsbildern
- Stressbewältigungsgruppe (Vermittlung von Fertigkeiten zur Stressbewältigung v.a. im beruflichen Kontext)
- Entspannungsverfahren (z. B. Progressive Muskelrelaxation, Autogenes Training)
- Yoga, Qigong
- Akupunktur, Kinesiologie-Taping
- Biofeedback
- falls indiziert psychopharmakologische Behandlung und Optimierung der internistischen Medikation
- Ergotherapie (handwerkliche und gestalterische Techniken)
- Hirnleistungstraining am PC
- Sozio- und Milieuthérapie (z. B. Sozialtraining, Genusstraining)
- Musik- und Tanztherapie
- Physiotherapie (z. B. Rückenschule, Bewegungsbad, Medizinische Trainingstherapie)
- gezieltes Einbeziehen von Angehörigen in die Behandlung (Aufklärung über das Krankheitsbild, falls erforderlich erste familientherapeutische Interventionen)
- qualifizierte sozialmedizinische Mitbetreuung zu Fragen der medizinischen sozialen und beruflichen Rehabilitation